

in den unteren Astgabeln des Hauptstammes in etwa 12 m Höhe. Am 14. 4. konnte ein brütender Altvogel festgestellt werden, desgleichen bei einer Kontrolle am 21. 4. durch beide Beobachter. Am 8. 5. wurden von E. am Stamm unter dem Horst reichliche Schmelzstreifen und am 30. 5. 2 Junge als Ästlinge entdeckt. Das Brutpaar hielt sich im darauffolgenden Winter regelmäßig in der näheren Umgebung des Brutplatzes auf. Am 27. 4. 1974 unternahm E. eine Exkursion in einen Teil des Großen Haket, um auch hier nach dem Kolkkraben zu suchen. Am Westende des Gebietes gelang der Nachweis eines fliegenden und rufenden Kolkkraben — ein Horstfund konnte jedoch nicht erbracht werden.

**1975:** In diesem Jahr errichtete das Kolkkrabenpaar etwa 100 m vom alten Horst entfernt einen neuen Horst, fast in gleicher Höhe, ebenfalls in einer Buche und ebenfalls in den ersten starken Astgabeln des Hauptstammes. Bei der Kontrolle durch beide Beobachter am 26. 4. konnte ein fast flügger Jungvogel im Horst ausgemacht werden — bemerkenswerterweise etwa einen Monat früher als im Vorjahr, wohl bedingt durch den sehr milden Winter. Währenddessen schlugen sich beide Altvögel über den Baumkronen rufend mit einem in der Nachbarschaft brütenden Rotmilan herum. Bei solchen Flugmanövern fasziniert ihre wendige, beachtlich schnelle und im Gegensatz zu den Krähen elegante Flugweise mit weit ausgespannten Schwingen sowie ihr Stimmenrepertoire immer von neuem.

#### **Literatur:**

Ornithologischer Arbeitskreis Nordharz und Vorland (1973): Avifaunistischer Jahresbericht 1972 für den Nordharz und das nördliche Vorland. Naturk. Jber. Mus. Heineanum VIII, 79—105.

Rudolf Ortlieb, 4253 Helbra, Lehbrette 9  
Erhard Ortlieb, 4321 Wilsleben, Hauptstraße 20

**Anmerkung der Redaktion:** Unabhängig von den Autoren entdeckte W. Böhm (Aschersleben) diesen Horst und beringte den Jungvogel (vgl. Avif. Jahresber. 1975 für den Nordharz und das nördliche Harzvorland. — In Vorbereitung).  
H. K.

60 km westlich dieses Brutplatzes knapp jenseits der Grenze bei Bad Harzburg brütet 1 Paar Kolkkraben seit 1970 mit Erfolg am nördlichen Harzrand (s. Vogelk. Ber. Nieders. 7, 40, 1975).  
K. L.

## **Persönliches**

### **Otto Zülicke 70 Jahre**

Am 11. Juli 1973 beging Otto Zülicke, der langjährige Leiter der Fachgruppe Ornithologie Bitterfeld, seinen 70. Geburtstag. Seine tiefwurzelnde Naturverbundenheit war durch die Seen und Wälder der märkischen Landschaft in der Umgebung seiner Geburtsstadt Brandenburg geprägt worden. In seiner Ausbildungszeit hatte er 1920/21 Gelegenheit, an Vogelstimmenführungen von Prof. Dr. Alwin Voigt teilzunehmen. Nach Besuch des Lehrerseminars in Elsterwerda studierte er in Halle Naturwissenschaften und Germanistik. Seit 1927 war er dann in Bitterfeld tätig, zuletzt bis 1974 — 6 Jahre über das Rentenalter hinaus — als Fach-

lehrer für Biologie und Deutsch an der Erweiterten Oberschule. Sein pädagogischer Beruf und seine Einsicht in die Naturzusammenhänge waren ihm Verpflichtung: In einer von Tagebauen zerwühlten und von den Abprodukten der chemischen Industrie geschädigten Landschaft setzte er sich beharrlich für die Belange des Naturschutzes ein. Durch zahlreiche Aufsätze in der Tagespresse und in Heimatschriften, durch Vorträge und Führungen (so zur Weiterbildung von Biologielehrern) wirkte er aufklärend für die Erhaltung der Tier- und Pflanzenwelt. Von 1937 bis 1942 arbeitete er mit Otto Keller, Halle, zusammen und unternahm mit ihm Exkursionen im Bitterfelder Gebiet. 1939 trug er zur Gründung der Ortsgruppe Bitterfeld-Wolfen des Bundes für Vogelschutz bei. Seit 1949 wirkt er als Kreisnaturschutzbeauftragter. Im Mai 1949 gründete er die Fachgruppe Ornithologie im Kulturbund. Seit 1951 betreut er die Jugendgruppe „Naturschutz und Ornithologie“. 1955 wurde er in die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft aufgenommen.

Für sein Bemühen wurden ihm vielfach Ehrungen zuteil. Der Kulturbund zeichnete ihn als „Aktivist“ und mit der Johannes-R.-Becher-Medaille aus; außerdem wurde ihm die Ehrennadel für Naturschutz und für heimatkundliche Leistungen in Gold verliehen.

Die Ornithologen des Bezirks Halle wünschen dem unermüdlichen, den Menschen und der Natur so eng verbundenen Otto Züllicke Gesundheit und Schaffensfreude für das weitere Leben.

Reinhard Gnielka

## Karl Lechner 80 Jahre

Am 16. 6. 1973 beging Karl Lechner seinen 80. Geburtstag. Grund genug, dem Nestor der Magdeburger Vogelbinger herzlich für seine geleistete Arbeit zu danken und Ereignisse seines Lebens kurz darzustellen. Seine Wiege stand am 16. 6. 1893 in Zeitz, wo der Sohn eines Drehers auch seine Schlosserlehre abschloß. 1910 ging er nach Hamburg und arbeitete als Schiffsbauer bis zum Beginn des 1. Weltkrieges. Seit 1910 war er auch gewerkschaftlich organisiert. Bis 1917 mußte er den Uniformrock und seine Haut für Kaiser und Monopole zu Markte tragen. Eine schwere Verwundung kostete ihn die normale Funktion seiner rechten Hand. 1917 siedelte er sich in Magdeburg an und arbeitete zunächst bei Krupp-Gruson und nach seiner Arbeitslosigkeit (1919—20) als Pförtner, Vorarbeiter, Meister des Haus- und Hofbetriebes im Meßgerätewerk Scheffer und Budenberg, seit 1954 VEB Meßgeräte- und Armaturenwerk Karl Marx. 1961 schied er als Rentner aus dem Arbeitsleben aus und konnte sich verstärkt seiner leidenschaftlich betriebenen Ornithologie zuwenden.

Obwohl schon der Schuljunge in Zeitz viel Interesse für Vögel und alle Tiere gezeigt hatte, war er doch erst nach 1930 aktiver hervorgetreten. 1934 wurde er Mitglied der Ornithologischen Vereinigungen Magdeburg e.V. und begleitete vorwiegend E. Sperling und K.-H. Mühlmann bei ihren Exkursionen. 1938 wurde er Beringer, nachdem er schon mehrere Jahre als Helfer bei der Vogelberingung beteiligt gewesen war. Als er 1970 seine letzten Vögel markierte, zählte er insgesamt 8459 Beringungen von 78 Arten. Besonders hervorzuheben sind die 529 Gartenrotschwänze, 1409 Trauerschnäpper, 424 Nachtigallen, 123 Tannenmeisen, 56 Flußuferläufer; aber auch Rotkopfwürger, Wiedehopf, Graureiher, Rot- und Schwarzmilan wurden gekennzeichnet. Seine höchste Quote aber stellen die Berghänflinge (2968), bei deren Beringung im Rahmen des Reusenfanges am Übernachtungsplatz, er ein begeisterter Mitarbeiter war. Ohne Zweifel reizte ihn